

Eine Frage kann man allerdings beim Durchblättern dieses Buches nicht ganz unterdrücken. Warum immer und immer wieder Italien? Wo bleiben die reizvollen böhmischen Madonnenbilder? Wo Stephan Lochner? Wo Holbein? Wo die Nazarener? — Wo soviel Schönes gesammelt wurde, sollten auch diese Perlen nicht fehlen.

Trotzdem wird das mit Liebe zusammengestellte Bilderwerk jedem, der es in stillen Stunden durchblättert und betrachtet, immer wieder Freude und Erholung bringen. Bald wird ihn eine einzelne Blüte, bald wird der ganze Blütenbaum mit seiner duftenden Pracht ihn entzücken. E. Kirschbaum S. J.

Das Münster zu Unserer Lieben Frau. XIV Stationen eines gottliebenden Erleidens mit einer Legende als Beginn. Beschrieben und bildlich dargestellt von Josef Franz Drummer. 4^o (236 S.) München 1929, Pöffenbacher Buchdruckerei und Verlag Gebrüder Giehl. M 15.—

Ein Marienleben ganz eigener Art schenkt uns dieses Buch. Als XIV Stationen eines Leidensweges schildert der Verfasser die Geschichte Unserer Lieben Frau. Ein sympathischer Gedanke. Nicht so sehr die geistliche Erbauung als vielmehr die künstlerische Gestaltung des gewählten Stoffes in Wort und Bild zu innerer Einheit wird erstrebt. Diesem einen Ziele dient alles: Gedanken, Sprache, Bilder und Ausstattung. Hier liegt die Stärke und auch die Schwäche des Buches. Das Leben Mariens ist in den Rahmen einer Legende eingeschlossen. Die Legende aber, vor allem die religiöse Legende, hat als Grundton ehrfurchtsvolle Einfachheit. Statt dessen bietet Drummer seitenlange geistreiche Monologe. Gewiß sind seine Gedanken tief und schön, aber hier unwahrscheinlich und deshalb störend. Gesucht ist auch die Sprache mit ihren gehäuften Neubildungen, über deren Schönheit man streiten könnte. Doch steht zweifellos eine starke und originelle Begabung dahinter.

Die Bilder sind nicht von gleicher Qualität. Soweit sie sich als Landschaften geben, sind sie recht gut und vermögen den Text in wirkungsvoller Weise zusammenzufassen und zu ergänzen. Alles aber, was ins Übernatürliche geht, wie die Verkündigung, der Traum Josephs usw., ist wiederum gesucht und künstlerisch schwächer.

In dem anerkennenstwerten Bestreben, die Gestalt Marias lebendig zu erfassen und darzustellen, geht der Verfasser wohl etwas zu natürlich, zu psychologisch voran. Das Über-

natürliche wird dadurch bisweilen beeinträchtigt. Vielleicht sind auch die dogmatischen Grundlagen nicht immer ganz klar gesehen. Jedenfalls klingt es für unser Empfinden merkwürdig hart und fremd, wenn Maria z. B. unter dem Kreuze spricht: „Ich bleibe hier an dieser Notstatt; denn hier will ich wieder aufkommen oder verderben. Ich werde hier harren und zu ihm aufsehen. Und wenn die schwarzen Vögel einfallen, um seinen Leib zu zerfleischen, will ich mit meinem Ingrimme sie verschrecken. So lasse mich hier stehen, als die furchtbare Zicht eines Weibes gegen Gott und die Menschheit!“ Solche Worte werden auch dadurch nicht aufgehoben, daß die Gottesmutter hier wie immer durch des Sohnes Gnade groß und erhaben aus der Verfinsternung der Trübsal hervorgeht. E. Kirschbaum S. J.

Literaturkunde

Deutsches Literatur-Lexikon. Biographisches und bibliographisches Handbuch. Von Wilhelm Kosch. 2 Bde in 25 Lieferungen. 4^o (3230 Sp.) Halle a. d. Saale 1930, Max Niemeyer. Geb. M 70.—, in Halbleder 78.—

Nun liegt dieses stattliche, achtunggebietende Werk, dessen erster Band (zehn Lieferungen) in den „Stimmen“ (Januarheft 1929, S. 317) kurz besprochen wurde, abgeschlossen vor. Der zweite Band ist bedeutend umfangreicher geworden als ursprünglich vorgesehen war: er umfaßt jetzt fünfzehn Lieferungen (Kossegarten — Zyr). In seinem knappen, „Neujahr 1930“ datierten Schlußwort kann der Herausgeber, Univ.-Prof. Dr. W. Kosch, mit Genugtuung darauf hinweisen, daß die „wachsende Anerkennung im In- und Ausland“ die Notwendigkeit und Brauchbarkeit des Handbuchs bestätigt habe. Er dankt dann allen jenen Gelehrten, die durch mannigfache Unterstützung das Unternehmen fördern halfen. Die ursprüngliche Absicht, in einem „Nachtrag“ Ergänzungen zu bieten, konnte nicht ausgeführt werden, da sonst der Abschluß des Lexikons „noch weiter hinausgezögert würde“.

Das neue biographische und bibliographische Handbuch bedeutet gegenüber allen bisherigen ähnlichen Versuchen (Adolf Stern, Hermann Anders Krüger, Hans Röhl) einen sehr beachtenswerten und erfreulichen Fortschritt, da es den Rahmen der zu behandelnden Stoffe viel weiter spannt als seine Vorgänger und trotzdem über die einzelnen Stichworte (in alphabetischer Reihenfolge) durchweg in größerer Ausführlichkeit berichtet. Was der